



POLICE, ADJECTIVE

Ein Film von Corneliu Porumboiu

Rumänien 2009

Spielfilm, 35mm, Farbe, 1:1,85, Dolby Digital, 113', OV/d+f UT

Romandie: 28. April 2010

Deutschschweiz: tbd 2010

***Schweizer Premiere* am Festival International du Film de Fribourg.**

www.fiff.ch

Sélection Panorama, 13. und 14. März 2010

*** In Anwesenheit des Regisseurs***

LOOK NOW! Look Now ! Filmdistribution

Presseheft

Synopsis

Ein frisch verheirateter junger Polizist fragt sich, ob es eine gute Idee ist, Schüler zu verhaften nur weil sie Gras rauchen. Mit der Lakonie eines frühen Jim Jarmusch erzählt Regisseur Corneliu Porumboiu clever und fast beiläufig eine unwiderstehliche Story über den feinen Unterschied zwischen Gesetz, Gerechtigkeit und Gewissen.

Der junge Polizist Cristi beschattet seit einiger Zeit einen Schüler, der verdächtigt wird Haschisch zu rauchen und vielleicht sogar zu dealen. Cristis Vorgesetzte drängen auf Verhaftung, obwohl die Überwachung bisher kaum konkrete Hinweise erbracht hat. Ausser, dass der Schüler tatsächlich ab und zu eine raucht. Und das reicht hier für ein paar Jahre Knast. Doch Cristi sieht nicht ein, weshalb er rumänischen Jugendlichen die Zukunft verbauen soll, wenn im ganzen restlichen Europa jeder straffrei einen Joint rauchen darf. Aber seine Chefs bleiben stur. Gesetz ist Gesetz und Cristi ein Polizist. Noch Fragen?

Police, Adjective – ein Film für jeden, der sich schon einmal gefragt hat, ob das was er da täglich macht, wirklich einen Sinn hat...



Preise

Festival de Cannes 2009, Sélection officielle, Un certain regard

Winner Jury Prize

Winner FIPRESCI Award, International Critics Award

Offizieller Vorschlag Rumäniens für den Oscar 2010

Grand Prix:

- Festival Entrevues de Belfort
- Brussels Film Festival, Bruxelles

Official Selection u.a.: **Rotterdam International Film Festival / Toronto International Film Festival / Chicago International Film Festival / New York Film Festival / Fribourg International Film Festival**

Biofilmographie Regisseur

Corneliu Porumboiu wurde 1974 in Vaslui in Rumänien geboren. Er studierte Regie an der Nationalen Universität für Drama und Film in Bucharest. Sein erster Kurzfilm *A Trip to the City* gewann 2003 den zweiten Platz im Cinefondation Programm des Filmfestivals Cannes, gefolgt von weiteren Preisen an verschiedenen Filmfestivals. 2005 wurde Porumboiu Teil des Residency Programms des Filmfestivals von Cannes.

2006 drehte er seinen ersten Spielfilm ***12:08 East of Bucharest***, der für die Quinzaine des Réalisateurs in Cannes selektioniert wurde und dort mit der Camera D'Or ausgezeichnet wurde. Im Anschluss daran gewann *12:08 East of Bucharest* über 20 Preise an internationalen Filmfestivals und lief in über 30 Ländern im Kino.

Police, Adjective ist Porumboius zweiter Langspielfilm. Er hat ihn selber geschrieben, produziert und die Regie geführt.

Police, Adjective – 2009, 113 Min, 35 mm, Farbe.

Jury Prize und FIPRESCI Prize in Cannes 2009 (Sélection officielle, Un certain regard)

Grand Prix: Festival Entrevues, Belfort

Prix de l'Age d'Or, Cinédécouvertes: Brussels Film Festival, Bruxelles

Grand Prix: Transilvania International Film Festival, Roumanie

12:08 East of Bucharest – 2006, 89 Min, 35 mm, Farbe.

Camera d'or für den Besten Film und Label Europa Cinéma in Cannes

Best film, Best screenplay: Copenhagen International Film Festival

Best film: Sienna International Film Festival

Prix du jury: Cinessonne International Film Festival

Special Jury Mention: Zagreb International Film Festival

Grand prix: Molodist Kiev International Film Festival

Liviu's Dream – 2003, 39 Min, 35 mm, Farbe.

Best romanian film: Transilvania International Film Festival

Official Selection: Telluride Film Festival, Clermont-Ferrand Filmfestival

Trip to the City – 2003, 19 Min, 35 mm, Farbe.

Zweiter Preis der Cinéfondation in Cannes.

Preis für den besten Kurzfilm: Festival Cinéma méditerranéen Montpellier

Official selection: Karlovy Vary, Milano Film Festival, Cottbus Film Festival

On Wine's Wings – 2002, 9 Min, 35 mm, Farbe.

Phone Line Temporarily Suspended – 2002, 14 Min, 35mm, s/w.

Love ... Sorry – 2001, 5 Min, 35mm, s/w.

Graffiti – 2000, 7 Min, 35mm, Farbe.

qui concernent des activités criminelles plus ou moins mystérieuses qui font l'objet d'une enquête. Scénario, film policier. Intrigue policière. Roman policier, ou ELLIPT n. m. un policier. > 2 polar, 1 roman (noir). « Le roman policier est un récit où le

Biofilmographie Hauptdarsteller

Dragos Bucur

Wurde 1977 geboren. Er studierte Schauspiel an der Nationalen Universität für Drama und Film in Bucharest. In den fünf Jahren nach seinem Abschluss arbeitete er auf der Bühne mit solch renommierten rumänischen Theaterregisseuren wie Vlad Mugur und Petre Bokor.

2001 gab er mit *Stuff and Doug* (Uraufführung Quinzaine des Réalisateurs Cannes) von Cristi Puiu sein Debut im Kino. Für seine Hauptrolle in *The Fury* von Radu Muntean erhielt er von der Union der rumänischen Filmemacher den Preis als bester Schauspieler. In zwei weiteren bekannten Spielfilmen von Radu Muntean, *The Paper Will Be Blue* (2006) und *Boogie* (2008) spielte Bucur ebenfalls Hauptrollen. Auch in Cristi Puiu's *The Death of Mr Lazarescu* (Cannes, Un Certain Regard, 2005) war Bucur tragend zu sehen.

Dragos Bucur arbeitete schon mit Corneliu Porumboiu bei dessen Filmen *Livius Dream* und *Phoneline Temporarily* zusammen.

Seine Performance in ***Police, Adjective*** brachte ihm die Nomination als **Shooting Star an der Berlinale 2010** ein.

2009 wurde seine internationale Karriere lanciert mit einer Hauptrolle in *The Way Back* von Peter Weir.



Vlad Ivanov

Vlad Ivanov wurde 1969 in Botosani, Rumänien geboren, er ist einer der bekanntesten rumänischen Schauspieler der letzten Dekade. Seine wichtigste Rolle spielte er in *4 Months, 3 Weeks and 2 Days* von Cristian Mungiu. Der Film gewann 2007 die Palme D'Or in Cannes und Vlad Ivanov wurde für seine Rolle von der Los Angeles Film Critics Association als Bester Nebendarsteller geehrt. Im vergangenen Jahr war der vielbeschäftigte Ivanov in zwei rumänischen Filmen zu sehen: *The Concert* von Radu Mihaileanu und *Mar Nero* von Federico Bondi.

Interview mit dem Regisseur

Interview: Marcus Rothe

Hintergrund

Gingen Sie bei der Entwicklung des Geschichte ganz am Anfang von der Figur des Polizisten aus oder ging es Ihnen eher um abstrakte Themen wie Machtmissbrauch, Wortspiele etc.?

Die Inspiration zu meinen Filmen erhalte ich, wenn ich das Leben um mich herum beobachte. Ein Freund von mir arbeitet für die lokale Polizei und erzählte mir von seinen täglichen Erfahrungen. Etwas später las ich in der Zeitung die Nachricht von einem Mann, der seinen Bruder bei der Polizei fürs Dealen mit Haschisch angezeigt hatte. Ich fand das hochinteressant.

Was genau fanden Sie an der Geschichte interessant?

Nicht die Konsequenzen des Delikts oder was danach vor Gericht geschah. Es war die Vorstellung vom Verrat zwischen zwei Brüdern, die meine Fantasie ankurbelte. Ich begann mit der Arbeit an einem Drehbuch und recherchierte, wie die Polizei die Beschattung von Verdächtigen organisiert. Das fand ich faszinierend.



Würden Sie sagen, dass POLICE, ADJECTIVE auch Themen Ihres ersten Films 12:08 EAST OF BUCHAREST aufgreift?

Nach *12:08 East of Bucharest* arbeitete ich an vier verschiedenen Drehbüchern und jenes zu *Police, Adjective* habe ich dann verfilmt. Für mich ist es ein zeitgenössischer filmischer Ansatz, eine absurde Geschichte in fast dokumentarischer Weise zu erzählen. Am Ende ist es ein Film sowohl über die Bedeutung von Worten als auch über den Begriff «Gesetz». Ich beschäftige mich gerne mit dem Sinn, den wir Begriffen wie «Moral», «Gesetz» und «Gewissen» zuordnen.

Sehen Sie in Ihrer Arbeit als Filmemacher Parallelen zum Prozess der Ermittlung und Beschattung von Leuten?

In gewisser Weise sicher. Nach der ersten Drehbuchfassung entschloss ich mich, den Fokus auf die tägliche Routine des Polizisten zu legen. Wir lernen die Figur am besten kennen, wenn wir ihr bei der Arbeit zusehen. Deshalb zeigen wir die Überwachung in Echt-Zeit.



Die rumänische Gesellschaft

Wie schon Ihr erster Film, spielt auch POLICE, ADJECTIVE in Ihrer Heimstadt Vaslui im Nordosten Rumäniens. Wie wichtig ist Ihnen eine vertraute Umgebung?

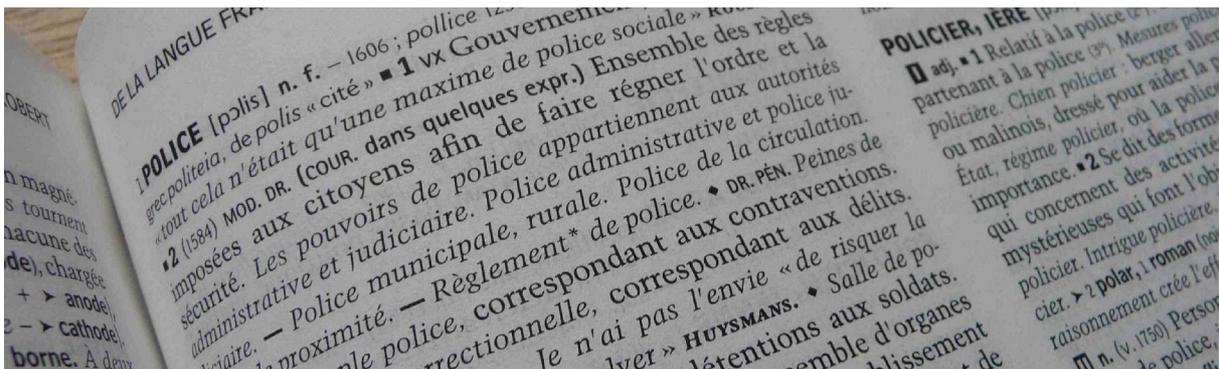
Sehr wichtig, denn da kenne ich mich am besten aus.

Sie zeigen in Echtzeit, wie Cristi einen jungen Verdächtigen beschattet. War dies auch ein Ansatzpunkt zur Erforschung des täglichen Lebens in der heutigen rumänischen Gesellschaft?

Sicher. Wir sehen den Polizisten in einer Welt des Übergangs, in welcher alle Figuren sich auf dem Weg von einer alten zu einer neuen Gesellschaft befinden. Es ist das Portrait des heutigen Rumäniens, eines Landes, das vor Kurzem Mitglied der EU wurde, sich aber noch im Wandel befindet.

Viele Szenen im Film kommen ohne grosse Handlung aus. Man sieht viel Verwahrlosung und viel komplizierte Bürokratie und Engstirnigkeit. Steht all das auch für den Unwillen der rumänischen Gesellschaft, sich zu verändern und nach vorne zu blicken?

Mir geht es nicht wirklich um die Stagnation unserer Gesellschaft oder ihre Unfähigkeit, sich zu verändern. Mich interessiert viel mehr, wie Cristi mit der Situation im heutigen Rumänien umgeht. Der ganze bürokratische Verkehr – Recherchieren von Namen, Akten anlegen, sich mit anderen Abteilungen absprechen – ist Teil der Ermittlungen. Alles braucht viel Zeit und viel Energie, weil Cristis Arbeit dazu dient, die Wahrheit herauszufinden. Er versucht, vorschriftsmässig vorzugehen und schreibt immer alles genau auf. Dann muss er weitere Berichte einholen über Leute, die in seinen Fall involviert sind. All das erscheint extrem bürokratisch, aber ich habe manchmal das Gefühl, dass wir alle als Akten für jemand anders dienen.



DEMONTAGE DES KRIMI-GENRES

Die Beschattung eines Verdächtigen gehört zum Standard eines Thrillers, aber Ihre Version eines Crime-Movies ist sehr unspektakulär...

Ich wollte immer schon ein *Crime-Movie* drehen, weil diese Filme wie Puzzles sind. Der Zuschauer begleitet das Geschehen, denkt mit und am Ende bildet er sich sein eigenes Urteil. Persönlich mochte ich immer schon Serien wie Hercule Poirot. Das Genre war von Beginn weg als Ausgangspunkt für **Police, Adjective** gegeben. Nun ging es darum, dieses zusammen zu bringen mit meiner eigenen Art, Geschichten zu erzählen. Weil mich die Innenwelt der Hauptfigur zu sehr interessierte, entschied ich mich, nicht den klassischen dramaturgischen Regeln des Genres zu folgen. Gleichzeitig sollte diese Innenwelt für das Publikum nicht einfach so erkennbar sein. Indem ich Cristis Arbeit so minutiös wie möglich zeige, nimmt das Publikum den Blickwinkel einer dritten Person ein, die wiederum dem Polizisten bei seiner Arbeit folgt und ihn dadurch kennenlernt. Vielleicht entstand dadurch etwas Neues, ein Film der *Post crime Genre Generation*...



Ihr letzter Film war eine ironische Auseinandersetzung mit geschichtlicher Heldenverehrung. Nun ist die Hauptfigur kein Held, der eine schwierige Herausforderung meistert, sondern ein einfacher Polizist, der mit seinem Gewissen hadert...

Als Regisseur interessieren mich einfache Menschen. Ich will keine Filme über grosse Helden machen. Für mich soll Kino ein Abbild der Zeit sein, in der wir leben. **Police, Adjective** konzentriert sich darauf, wie wir Begriffe benutzen und missbrauchen. Am Ende von *12:08 East of Bucharest* standen plötzlich ganz viele verschiedene Definitionen der Revolution im Raum. Jetzt versuche ich herauszufinden, was genau hinter Worten steckt, wie Begriffe interpretiert werden und wie verschieden die Bedeutungen dahinter sind. **Police, Adjective** kulminiert in einer Szene, in welcher ein rumänisches Wörterbuch Begriffe wie «Gewissen» und «Gesetz» erklären soll... nur tut es das dann doch nicht.



Cristi ist nicht eine unmittelbar sympathische Figur und es braucht Zeit, um ihn zu mögen und zu verstehen. Wie sind Sie vorgegangen, um Empathie für seine Figur zu entwickeln und das Interesse des Publikums an seiner Figur zu wecken?

Meine wichtigste Quelle war mein Freund, der bei der Polizei arbeitet. Dadurch, dass man Cristi so detailliert bei der Arbeit zuschauen kann, erscheint er irgendwie liebevoll. Schon beim Schreiben des Drehbuchs waren mir die ganz kleinen Schritte in seiner Arbeit wichtig. Sein Charakter drückt sich in kleinen Details aus. Ich wollte die Leute nicht zwingen, sich mit ihm identifizieren zu müssen oder seine Motive offensichtlich machen. Es war besser, die Geschichte ihren Gang nehmen zu lassen, ohne zusätzliche Elemente, die ihn schnell attraktiv würden erscheinen lassen. Am Ende überrascht er uns, als er nach Vorschrift handelt. Und trotzdem behält er seine Identität. Cristi ist ein durch und durch professioneller Mensch, seiner Arbeit verpflichtet, selbst wenn es um einen sinnlosen Fall geht. Das macht ihn speziell.



Gesetz und Gerechtigkeit

Er befindet sich also in einem Konflikt zwischen Gesetz und Gerechtigkeit?

Genau. Wir sollten grundsätzlich ein besseres Verständnis dafür haben, was die beiden Begriffe genau bedeuten. Am Anfang des Films hält es Cristi für falsch, zwei Freunde gegeneinander auszuspielen, sie zu Kain und Abel werden zu lassen. In der letzten Auseinandersetzung mit seinem Chef muss er seinem Gewissen folgen, das ihn davon abhält, etwas zu tun, das er später bereuen wird. Sein Chef besteht darauf, das Gesetz zu befolgen. Aber was geschieht mit seinem Gewissen, wenn er tut was man ihm sagt?

Schauspieler und Figuren im Film

Wie haben Sie die Schauspieler ausgewählt?

Das Drehbuch schrieb ich schon mit Dragos Bucur im Kopf. Für die anderen Rollen organisierte ich ein Casting, aufgrund dessen ich dann Vlad Ivanov (*4 Month, 3 Weeks and 2 Days*) für die Rolle des zynischen Polizeichefs auswählte. Er stellt die Verkörperung von Macht perfekt dar. Die letzte Szene ist sehr lang und anspruchsvoll und ich brauchte einen erfahrenen und talentierten Schauspieler wie ihn.

Wie haben Sie mit den Schauspielern gearbeitet, speziell in diesen langen Szenen?

Als wir uns mit Dragos auf den Dreh vorbereiteten, arbeiteten wir mit einem Polizisten als Coach. Für Undercover Polizisten gelten bestimmte Regeln, wenn sie Verdächtige beobachten. Sie müssen zum Beispiel genau die richtige Distanz wahren und sich an die Routine des Verdächtigen halten. Dragos lernte, wie man jemanden richtig beschattet. Dazu gehörte auch die Körpersprache. Cristi erscheint wie ein stiller Jäger.

Während der Vorbereitungen haben wir viel geprobt, besonders für die langen Einstellungen, wie jene mit Cristi und seiner Frau und die lange Konfrontation mit Cristis Chef am Ende des Films. Als es mit den Dreharbeiten losging, war die Sache dann relativ einfach. Alles in allem dauerten diese Vorbereitungen drei Wochen, die Aussenszenen übten wir vor Ort in Vaslui und die Innenszenen in Bukarest. Die Dreharbeiten waren dann in 24 Tagen abgeschlossen.

Wie haben sich die Schauspieler Ihrem speziellen Stil des Drehens angepasst?

Gar nicht. Die Kamera sollte so neutral wie möglich sein, wie eine zusätzliche Person, die Christi überall hin folgt. Durch diese Arbeitsweise entdecken die Zuschauer die verschiedenen Szenen fast gleichzeitig wie die Schauspieler. Auf keinen Fall wollte ich in den Kopf der Figuren eindringen, die Handlung sollte von aussen beobachtet werden. Ästhetisch gliedert sich der Film in drei Teile: Am Anfang beginnen die Szenen ohne Cristi und er bewegt sich erst in deren Verlauf in die Einstellung, im zweiten Teil beginnen die Szenen mit ihm im Bild und ganz am Ende sieht man ihn nicht mehr im Bild.



Wer ausser die Hercule Poirot-Serien hat Ihren Film sonst noch beeinflusst?

Ich schaue viele Krimis weil ich immer gerne spekuliere, was als nächstes passiert. Vom Stil her hinterliess sicher *Pickpocket* seine Spuren und generell Robert Bressons Art und Weise, seinen Figuren zu folgen. Bei ihm öffnen sich immer Türen oder man geht einen Korridor entlang... Ich glaube, die Körpersprache von Bressons Figuren sind ein grosser Einfluss im Film. Gleichzeitig dachte ich oft an Antonionis *Blow Up* (1966), als ich die langen Szenen ohne Dialog drehte.



Worte und Dialoge

Es gibt in diesem Film viel weniger Dialog als in **12:08 East of Bucharest**, aber die wenigen Passagen scheinen sehr sorgfältig ausgewählt und sagen viel aus über die Figuren und den Zustand der Gesellschaft...

Alles im Film, und speziell die Szenen mit wenig Action, unterstreicht die Absurdität des letzten Dialogs zwischen dem rebellierenden Polizisten und seinem Vorgesetzten. Davor, wenn Cristi auf dem Posten mit Kollegen spricht, geht es fast immer nur um den Begriff Zeit: Wann hast du diesen Fall übernommen? Wann kann ich mit den Infos zu den Verdächtigen rechnen? Die Situation ist absurd, denn alle sind mit etwas anderem beschäftigt und keiner hält Cristis Arbeit für sehr relevant. Zeit zu finden für etwas wird zu einem grossen Problem für die Figuren und so wird der Film allmählich zu einem Film über die Zeit.

Cristi ist ein idealistischer Polizist, der gegen ein zynisches System kämpft, welches die Menschen bricht und sie zu Zahnrädern in einer Maschine degradiert. Sehen Sie ihn auch als tragischen Charakter?

Überhaupt nicht. Am Ende erteilt ihm sein Boss eine Lektion zur Bedeutung von «Gesetz» und «Gewissen» und Cristi akzeptiert das. Ich wollte keine tragische Figur schaffen, sondern nur einfach jemanden zeigen, der ein guter Polizist sein will.

Vielleicht nicht tragisch, aber der Film zeigt doch ein Dilemma, indem er persönliche Überzeugung und Vorschrift einander gegenüber setzt...

Am Ende des Films befindet sich Cristi sicher in einer tragischen Situation, aber ich wollte diesen Aspekt nicht betonen. Dieser ganze Fall um die Verhaftung eines Jungen, der Haschisch raucht, sollte eigentlich keine

grosse Geschichte sein. Ich denke, die meisten Menschen würden wie Cristi handeln, wenn sie sich entscheiden müssten, entweder nach persönlicher Überzeugung oder nach Vorschrift zu handeln. Es gibt diese Überzeugung im Kino, dass Filme von Rebellen erzählen sollten, die sich dem System nicht beugen. Ich gehe die Dinge etwas realistischer an.

Die Neue Rumänische Welle

2006 gewannen Sie die Camera D'Or in Cannes, ein Jahr später Cristian Mungiu die Goldene Palme. Wie erklären Sie sich den Erfolg dieser neuen Generation von rumänischen Filmemachern?

Wir arbeiten nicht nach einem Manifest oder einer Erklärung, wie zum Beispiel die *Nouvelle Vague* am Ende der 1950er Jahre dies tat. Aber uns gemeinsam ist der Sinn für Kino. Wir wuchsen alle in einer kommunistischen Welt auf, in welcher Film ein wichtiges Instrument der Propaganda war. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb wir nun versuchen, die Realität so ehrlich wie möglich zu zeigen. Zur Zeit gibt es sicher einen gewissen gemeinsamen Stil unter den Filmemachern meiner Generation. Aber jeder von uns wird sich weiter entwickeln und damit wird das rumänische Kino mehr und mehr auch vielfältiger werden. Auch ich habe ja erst zwei Filme gemacht und ich bin gespannt, in welche Richtung ich mich als Regisseur entwickeln werde.



Impressive – THE NEW YORK TIMES

Remarkable – CHICAGO

Genious – TIME OUT NEW YORK

Brilliant! Und wirklich witzig! - CHICAGO TRIBUNE

Ein kleines Meisterwerk. Erinnert an den trockenen Humor eines frühen Jim Jarmuschs. - THE VILLAGE VOICE

Cast & Crew

Regie : Corneliu Porumboiu

Ausführende Produzentin : Marcela Ursu

Drehbuch : Corneliu Porumboiu

Kamera : Marius Panduru

Ton : Alex Dragomir et Sebastian Zsemlye

Schnitt : Roxana Szel

Dekor : Mihaela Poenaru

Kostüme : Giorgiana Bostan

Regieassistentz : Mihai Sofronea

Schauspieler : Cristi (**Dragos Bucur**), Anghelache (**Vlad Ivanov**), Anca (**Irina Saulescu**), Nelu (**Ion Stoica**), Procurorul (Marian Ghenea), Costi (Cosmin Selesi), Sic (Serban Georgevici), Vali (George Remes), Dana (Adina Dulcu), Gic (Dan Cogalniceanu), Ofiterul de serviciu (Costi Dita), Alex (Alexandru Sabadac), Doina (Anca Diaconu), Victor (Radu Costin), Tatal lui Alex (Viorel Nebunu), Mama lui Alex (Emanoela Tigla), Barmanul (Daniel Barsan), Vanzatoare (Mioara Bungeanu)



Kontakte

Produktion

42 Km Film
15 Costache Marinescu
1st district
Bucharest 011285T
T/F +40 311 006 837
office@42kmfilm.ro
www.42kmfilm.ro

Verleih Schweiz

Look Now!
Gasometerstrasse 9
CH-8005 Zürich
T +41 (0)44 440 25 44
F +41 (0)44 440 26 52
info@looknow.ch
www.looknow.ch

Presseattaché

Remo Bräuchi
T +41 (0)44 440 25 43
rb@looknow.ch

Download Pressefotos
und Presseheft:
www.looknow.ch